



Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences



International Office



Erasmus+

Erfahrungsbericht zum Studienaufenthalt/ Praktikum mit Erasmus+

Name

Vorname

Fachbereich: Wirtschaftswissenschaften

Studiengang: International Management

Partneruniversität: Amsterdam University of Applied Science

Land: Niederlande

Studienjahr Auslandsaufenthalt

WiSe 2022/ 2023

Einverständniserklärung:

ja

Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht **anonymisiert** auf den Internetseiten des International Office der HSD veröffentlicht wird bzw. an interessierte Studierende weitergegeben.

Sie können dem Bericht gern Bilder hinzufügen.

Vorbereitung (Planung & Organisation bzw. Bewerbung & Ankunft an der Partnerhochschule/ Praktikumsgeber) (max. 3000 Zeichen)

Da im BIM-Studiengang ein Auslandssemester verpflichtend ist, war es schon lange klar, dass ich ein Auslandssemester machen werde. Nach längerem Überlegen habe ich mich dann als erste Wahl für Amsterdam entschieden und etwa zwei Monate später auch eine Zusage seitens der HSD bekommen. Anschließend begann der Bewerbungsprozess an der AUAS, der jedoch nicht wirklich kompliziert war. Auch hier habe ich kurze Zeit später die Zusage erhalten.

Die Organisation durch das International Office an der AUAS lief immer sehr gut. Bei Fragen wurde einem immer geholfen und schnell geantwortet.

Im April fand die erste Online-Infoveranstaltung statt, wobei über viele Themen (z.B. Kurswahl, Housing etc.) informiert wurde.

Im Mai konnte man sich für die Kurse bewerben, wobei man sich für mehrere Programme bewerben und diese priorisieren konnte. Ein paar Wochen vor Beginn des Auslandssemester habe ich dann sowohl eine Zusage für meine erste Priorität bekommen als auch einen vorläufigen Stundenplan.

Etwa zwei bis drei Wochen vor Semesterbeginn fand eine Online-Infoveranstaltung statt, wobei auch Fragen geklärt werden konnten.

Eine Woche vor Semesterbeginn fand eine Infoveranstaltung auf dem Campus statt, wo einem die wichtigsten Abläufe erklärt worden sind.

Ende August bin ich dann für die Introduction-Week nach Amsterdam gezogen. Zwei Wochen später, in der ersten September-Woche, begann dann die Uni.

Unterkunft (max. 3000 Zeichen)

In Amsterdam werden mittels der Universitäten/Hochschulen Plätze in Studentenwohnheimen angeboten. Die meisten werden von Lieven De Key angeboten. Da

es jedoch sehr viele Austauschstudierende gibt, kann einem kein Platz garantiert werden. Es gibt sehr viele Studentenwohnheime, die in der ganzen Stadt verteilt sind. Die Preise sind auch recht günstig, vor allem im Gegensatz zu normalen Wohnungen in Amsterdam. Anfang Juni konnte man sich dann online für einen Platz im Studentenwohnheim bewerben. Hier müssen bereits 200€ Gebühr bezahlt werden, die man zurückbekommt, wenn man keinen Platz angeboten bekommt. Außerdem muss man eine präferierte Kategorie angeben, die die Preisspanne angibt und welche Art von Zimmer (Geteiltes Zimmer, WG, Einzelapartment etc.). Dieser Termin wurde eine Woche per Mail angekündigt. Bei all diesen Bewerbungen (egal ob Housing oder die Kurswahl) muss man sehr schnell sein, da alles auf einer „first come, first served“-Basis vergeben wird. Ende Juni habe ich eine Mail bekommen, dass ich ein Housingangebot bekommen werde. Dabei wird einem jedoch nicht garantiert, dass man etwas aus der ausgewählten Kategorie angeboten bekommt.

Etwa ein bis 2 Wochen später hat dann der Buchungsprozess stattgefunden, der wieder vorher per Mail angekündigt wurde. Man erhält dann kurz vor dem Termin eine Mail mit einem Link für die Seite auf dem die Unterkünfte gebucht werden. Das Ganze war dann sehr nervenaufreibend. Da natürlich alle Leute gleichzeitig auf den Link geklickt haben, gab es dann Serverprobleme und man konnte nicht direkt, wie erwartet, eine passende Unterkunft buchen. Für mich hat es fünf Stunden gedauert, die ich vor mehreren Geräten saß, bis ich auf die Seite mit den noch verfügbaren Unterkünften gekommen bin. Ich hatte dennoch sehr viel Glück und konnte dann sehr zentral auf der Prinsengracht (mit Blick auf die Gracht) ein Zimmer buchen. Eine kleine Küche hatte ich in meinem Zimmer. Das Bad habe ich mir mit einer Mitbewohnerin geteilt.

Man sollte sich vorher auf jeden Fall über alle vorhandenen Wohnheime informieren, damit sich damit nicht mehr während der Buchung beschäftigen muss. Dann muss man direkt eine Anzahlung machen (2,5 Monatsmieten + weitere Gebühr von 150€). Dafür muss man eine Kreditkarte haben.

Beim Einzug waren die meisten Zimmer leider nicht wirklich geputzt. Die Zimmer sind möbliert, jedoch gibt es kein Geschirr (außer wenn der Vormieter welches dagelassen hat) Aber mehr Infos dazu gibt es online. Im Keller kann man für ca. 2€ waschen. Es gab auch einen Fahrradkeller und einen Gemeinschaftsraum. Hin und wieder wurden auch im Wohnheim Aktivitäten organisiert. (z.B. einen Glühweinwalk im Dezember)

Das Wohnen im Wohnheim war sehr angenehm. Bei größeren Problemen bekommt man leider nicht so schnell Hilfe. Jedoch gibt es RAs (residential assistants), die einem immer gute Tipps geben können.

Auch wenn die Zimmer in meinem Studentenwohnheim nicht wunderschön waren, würde ich es immer wieder so machen, da die Location wirklich unschlagbar war. Durch die zentrale Nähe war alles, was man so braucht sehr nah (Supermärkte, Restaurants, Cafés, Sehenswürdigkeiten und vieles mehr).

Studium an der Partnerhochschule/ Erfahrung mit der Praktikumseinrichtung (max. 3500 Zeichen)

Die meisten Studierenden im 3. Jahr wählen einen Minor, das heißt ein Programm mit 6 Fächern (mit je 5 ECTS) in derselben Richtung. Ich hatte den Minor „International Marketing and Sales“ gewählt.

Die Vorlesungen sind sehr verschult. In meinem Minor hatte ich eine Klasse, die in fast jedem Kurs die gleiche war. Das Umfeld ist sehr international. Keiner meiner Dozenten war Niederländisch und auch etwa ein Drittel der Studierenden sind keine Niederländer. Es ist also kein Problem, wenn man kein Niederländisch spricht.

Ob es eine Anwesenheitspflicht gibt, hängt von den Dozenten ab. Bei mir war es nur in 1-2 Fächern so, dass die Anwesenheit notiert wurde. Fast alle Kurse waren in Präsenz. Ich hatte nur einen Kurs pro Woche online. Wenn man einen Minor wählt, ist es meist so, dass man an drei Tagen pro Woche Uni hat.

Inhaltlich hat mir die Uni gut gefallen. Ich mochte es auch, dass wir teilweise sehr praxisbezogene Projekte umgesetzt haben. Es gibt nur sehr wenige Klausuren, sondern fast nur Hausarbeiten. Diese Hausarbeiten (bzw. generell fast alle Prüfungsleistungen) müssen in Gruppen erbracht werden. Man wird am Anfang in diese Gruppe zugeteilt. Ich hatte in 5 der 6 Kurse die gleiche Gruppe. Nur im 6. Fach hatte ich eine andere Gruppe. Leider ist man, was die eigene Endnote betrifft dementsprechend sehr abhängig von den Leistungen und der Motivation der anderen Gruppenmitglieder. In meiner Erfahrung war das teilweise sehr frustrierend, da ich die Einzige war, die an einer guten Note interessiert war und meine niederländischen Gruppenmitglieder alles Last-Minute und teilweise auch schlecht erledigt haben. An sich ist die Uni nach meiner Erfahrung weniger anspruchsvoll als in Deutschland, da man auch mehrmals vor Abgabe die Möglichkeit hat, Feedback von den Dozenten zu bekommen. Nach der Rückkehr nach Deutschland gab es leider ein paar Probleme, bis ich mein Transcript of Records bekommen habe.

Der Campus der Uni ist sehr modern, liegt jedoch recht weit außerhalb in Amsterdam. Von meinem Studentenwohnheim in der Prinsengracht musste ich ca. 15-20min zum HBF laufen (mit dem Fahrrad schneller) und dann noch die Metro zum Campus (15min) nehmen. Es gibt auch viele Lernräume in der Uni, die ich persönlich wegen der Entfernung nicht genutzt habe. Man kann aber auch im Stadtzentrum in anderen Bibliotheken/Campus lernen.

Ich habe mich trotzdem gegen das Wohnheim am Campus entschieden. Darüber bin ich sehr froh, da man sowieso nicht allzu viel Zeit am Campus verbringen muss. Vor allem zum Ende des Semesters haben vereinzelte Vorlesungen nur noch im Rahmen von Coachings online stattgefunden.

Jedoch muss man beachten, dass die Kosten für ÖPNV recht hoch sind.

Alltag und Freizeit (max. 2500 Zeichen)

Wie bereits erwähnt konnte man zwei Wochen vor Semesterstart ins Wohnheim einziehen, um direkt an der Introduction Week teilzunehmen. Diese wurde (kostenpflichtig) von ESN (Erasmus Student Network) Amsterdam organisiert. Man wurde hierbei in Gruppen eingeteilt, konnte an vielen Aktivitäten teilnehmen und konnte dadurch sehr viele Leute kennenlernen. Auch im Wohnheim war es sehr leicht neue Leute kennenzulernen. Fast alle meiner Freunde habe ich im Wohnheim kennengelernt.

Während des Semesters hat ESN weiterhin Partys, Ausflüge und andere Aktivitäten organisiert.

Auch so hat Amsterdam sehr viel zu bieten. Es gibt viele coole Clubs, Bars, Restaurants oder Museen (dafür kann ich die Museumskaart empfehlen, um Geld zu sparen).

In meiner Freizeit habe ich sonst oft mit meinen Freunden gekocht, Amsterdam erkundet oder auch mal Städtetrips gemacht (z.B. nach Den Haag, Zaandam, Haarlem...). Man hat in der Uni schon einiges zu tun, aber wenn man sich gut organisiert, bleibt definitiv genug Zeit für Freizeit. Zusätzlich bin ich ins Gym gegangen (Basic Fit).

Vor allem in den ersten Monaten, als es noch wärmer war, bin ich auch öfters mit dem Fahrrad rumgefahren, was wirklich sehr praktisch ist. Dafür gibt es viele Anbieter, bei denen man ein monatliches Abo abschließen kann. Ich habe für 19€ pro Monat ein Fahrrad bei Instabike geliehen. Darin sind Reparaturen enthalten.

Fazit/ Kritik (beste und schlechteste Erfahrung) (max. 2000 Zeichen)

Ich habe kein wirkliches bestes oder schlechtestes Ereignis. Am negativsten ist mir der Bewerbungsprozess für das Studentenwohnheim in Erinnerung geblieben, aber dafür hatte ich am Ende trotzdem sehr großes Glück mit meinem Zimmer.

Mein Auslandssemester in Amsterdam zu machen, war definitiv die aller beste Entscheidung, die ich hätte treffen können. Amsterdam ist eine wunderschöne Stadt und

ich bin froh, dass ich somit die Möglichkeit hatte für einen längeren Zeitraum dort zu leben. Mir gefiel es auch sehr gut wie international Amsterdam ist. Man hat fast das Gefühl, dass englisch die erste Amtssprache ist. Generell hat sich so angefühlt als wäre das Leben in Amsterdam unbeschwerter. Zusätzlich habe ich tolle Leute kennengelernt, mit denen ich viel erlebt habe.

Ich habe mich während meines Auslandssemester in Amsterdam verliebt und würde es immer wieder so machen.